# Abendausgabe

Mr. 212 + 42. Jahrgang Ausgabe B fir. 104

Bezugsbebingungen und Anzeigenpreife find in der Morgenausgabe angegeben Redattion: SID. 68, Cinbenftcabe 3 Jerniprecher: Douhoff 292-298 Tel.-Abreffe: Sozialdemofeat Beelin

Fernsprecher auf der Reichs-Retiame-Meffe: Wilhelm 5764



5 Pfennig

Mittwoch 6. Mai 1925

Berlie und Angetgenabteitung: Gefdüftszeit 2-3 26:

Berleger: Bormarts-Bertag Jmbif. Berlin SID. 68, Cinbenftrage ! Jerniprecher: Dönboff 2505 - 2501

Jerniprocher auf der Reicha-Reilame-Meffe: Withelm 5744

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

# Der Justizmord an Dr. Höste.

Die Buftanbe im Untersuchungegefängnis.

So lange der Strafabteilungsvorsteher Schmidt in der heutigen Sizung seine vorher wohlüberlegten eigenen Austagen machte, verliesen die Berhandlungen des Ausschusses ziemlich eintönig. Sie bekamen erst dann eine andere Härbung als die Abgeordnen erst dann eine andere Härbung als die Abgeordnen erst dann eine andere Kärbung als die Abgeordnen erst dann eine andere Kärbung als die Abgeordnen erst dann eine andere Körbung als die Abgeordnen erst dann eine andere So ersuhr man, daß Hösse im der Zeit vom 14. Februar die I. April nach den Wiegungen im Gesängnis 23 Pfund absgen der won haben der Gesängnis 23 Pfund absgenen er der Absen der ung im Aussehen von Hösse der merkt haben. Bei der Wiegung am 3. April wurde im Gessängnis ein Racktgewicht von 77 Kg. seitgestellt, ein Tag nachher wurde er in der Charité gewogen, dort ermittelte man aber wur ein Gewicht von 72 Kilo. Auf noch viel eigentümslichere Justände läst aber der solgende Vorgang schließen, der, wenn er nicht eine so traurige Vegedenheit zum Anlaß hätte, stürmische Heiterkeit ausslösen müßte. Her Schmidt hatte angegeben, daß er erst am Sonnabenden Kransenblatt geht aber dervor, daß Hösselschus vorsiegenden Kransenblatt geht aber bervor, daß Hösselschus vorsiegenden Kransenblatt: "Hösselschus der gebt an, dem ußtlos zu sein und dem onssitziert ein zerrissenes Hem d." So lange der Strafabteilungsvorsteher Samidt in der

Bei Beginn der heutigen Berhandlungen teilte der Borsthende, Abg. Seelmann mit, daß heute nachmittag einer der Anwälte Dr. Hösles, Dr. Pesch de verwommen werden solle. Die Berhand-lungen des Ausschusses würden voraussichtlich noch 10 bis 12 Sitzun-gen in Anspruch nehmen. Als erster Zeuge wurde heute der

#### Strafabteilungsvorsteher Schmidt

Strafabteilungsvorsteher Schmidt

vernammen. Er berichtete über die Einzelheiten der Einlieserung

und des Ausenthalts Höftes im Gesängnis. Am 10. Februar

abends sei Höfte ins Gesängnis gekonunen. Er habe sich wie seber

andere neu eingekseserie Untersuchungsgesangene in einem erregten

Justande besinnden. Als Schmidt ihn am nächsten Bormittag be
juchte, klagte Hösse ein altes Herzleden. Schmidt hat

dann die sofortige Untersuchung durch Dr. Hirsch veranlaßt. Er habe

dem Dr. Hirsch auch vorgeschlagen, Hösse in die Kransenabteilung zu

üherführen, weil er es verhindern wollte, daß er zum Schau
ob set für andere Gesangene werde. Bei der Untersuchung habe

Dr. Hirsch siehen Kerzsehler sestgestellt, der aber nicht schwer gewesen

sei. Dr. Hirsch habe Dr. Hölle beruhigt, er drauche sich eine Soczenschung habe

Sorgen zu mach en. Schmidt habe Hösse im Laufe seiner Höst

fünst die sechenus gesprochen. Er habe oft geslagt, daß es ihm nicht

sehr gut gehe. Uch Tage vor der schweren Erstranfung habe Kössenwing auf Entlassung ausgesprochen. Dam als habe Hösse auf

Schmidt einen frischen Eindruck gemacht, er schen mehr Lebensmut

zu haben. Etwa zehn Tage vor der schweren Erstranfung wurde

berichtet, daß zu haben. (berichtet, baß

#### Höffe einen verworrenen Eindrud mache.

Ein Abteilungswachtmeister melbete, er glaube, daß Höfle betrunten sei. Man fand auch in der Zelle von Höfle vier die fünf Floschen Bier und eine Flosche Wein, sie waren aber voll, so daß von einer Betruntenheit teine Rede sein konnte. Hölte durfte auf Anordnung des Arzies täglich eine dis zwei Flaschen Bier trinfen, es sei also möglich, daß es sich um einen ausgesparten Borrat gehandelt habe. Um 18. April nachmittags gegen 4 Uhr meldete der Oberwachtmeister Döring

#### Höfle als schwer erfrants.

Schmidt ging sosort zum Oberdirettor und belprach die weiteren Rassnahmen. Inzwischen war schon einmal an Dr. Thiele, den ersten Gesängnisatzt, telephoniert worden. Als der Oberdirettor noch einmal vei Dr. Thiele anrief, zeigte der sich bereits als informiert. Schmidt habe darauf hingewiesen, daß das sosortige Erscheinen des Arzles unbedingt natwendig set. Thiele, der in Steglig wohnt, wies aber auf die weite Entfernung bin und meinte, daß er vor 6-7 Uhr nicht da fein tonne.

Der Borsihende stellt bei dieser Gelegenheit durch Befragen des Zeugen sest, daß der damalige zweite Arzt Dr. Hirsch auch techt weit entsetnt wohnte, nämlich in Charlottenburg. Seit dem 1. April antiert in neuer Arzt Dr. Bürger, der in Wilmersdorf mohnt, aber die Absicht geäußert hat, in die Rähe des Gefängnisses zu ziehen. Der Zeuge muß besiatigen, daß

#### immer Not war, die Gefängnisärgte berbeigebringen.

in bringenden fällen habe man fich allerdings an einen in ber Rabe mobnenden Argt gewandt. Die ärztliche Berforgung der Krankenabteilung, die 80-90 Perfonen umfaßt, liegt lediglich in den handen dieser beiden Aerzte, dazu kommen bann noch vier

Der Zeuge fagt bann meiter, bag aus ber Melbung bes

Obermachtmeifters hernargegangen fei, daß

Sofle fich in bewußtlofem Juftande befunden

habe. Mis amifchen 6-7 Uhr Dr. Thiele erichien, ging er mit biefem in bie Belle.

Höfle bot das Bild eines Schwertranken. Er atmete ichwer, der Buls war herabgeseht, er hatte Jieber. Dr. Thiele stellte aber sest, daß eine Reaftson des Auges vorhanden sel. Er ordnete ständige Ueberwachung an. Dr. Thiele äußerte den Berdacht, daß der Justand Höstes durch übermähige Benuhung narkotischer Alltet entstanden set.

Um eine Durchsuchung der Zelle Hölles zu ermöglichen, wurde dieser im Bett in eine an dere Zelle verlegt. Bei der Durchsuchung sond man 33 Tabletten, die in einem start abgenusten Briefunschlag logen. Als sich Schmidt am Sonntag früh nach dem Besinden von Hölle erkundigte, wurde ihm gesagt, daß sich sein Zustand gede siert zu haben scheine. Gegen 11 Uhr machte er höfle einen Besuch. Als Laie erhielt er ein günstigeres Bild wie um Abend vorber. am Abend porher.

Hösle machte den Versuch zu sprechen, aber es gelang ihm nicht.

Fr habe Schmidt verständnisvoll angesehen, während er noch am Abend vorher den Eindruck eines verständnislosen Schwerkranken auf ihn gemacht habe. Abends 9 Uhr wurde wiederum gemeldet, daß sich der Justand Hösles nicht verschlimmert habe. Erst am Montag stüh erfolgte dann seine Uedersihrung ins Hedwig-Krankenhaus. Auf Befragen des Borsihenden, ob der Zeuge über etwaige schlechte Ersahrungen nach dem Ersah vom 23. August berächten könne, meinte dieser, es habe sich keine auffallende Beränderung gezeigt, es seien im vorigen Jahre in der Krankenabtellung eine tu der kuld se Krau und tubertuloje Frau und

ein Saugling gefforben,

ein Säugling gestorben.

Der Zeuge gibt weiter an, daß Hösse nicht über die Kost gestlagt habe. Er behauptet, die Zahl der Beamten im Gesängnis sei nicht ausreichend, um einen ardnungsgemäßen Betried unter besonderem Berschluß, der nur von den drei Wachtmeistern geöffnet werden könne. Die Möglichkeit liege aber vor, daß srüher die Psiegeschen könne. Die Möglichkeit liege aber vor, daß srüher die Psiegeschen könne. Die Möglichkeit liege aber vor, daß srüher die Psiegeschen geöffnet die ger Jurritt zu den Apothekendeständem gehabt hätten. Ein Lagerbung die Vollagen Berordnungsbuch gäbe es nicht, da zu ihrer Führung eine besondere Verson notwendig sei. Abg. Dr. Fester (3.) stellt aus den Atten sest, daß Hössen ersten acht Tagen hat er 8 Bjund, in den zweiten 7 Tagen 7 Bjund, die zum 3. Aprit weitere 8 Bjund, insgesamt also dem 14. Februar die 3. Aprit 22 Psund abgenommen. Als Redsgewicht wurde am 3. Aprit meitere 8 Bjund, insgesamt also dem 14. Februar die 3. Aprit 22 Psund abgenommen. Alsondergewicht wurde am 3. Aprit weitere Tr Kilo setzgestellt, det einer Wiegung in der Charite die einen Tag nachher statsfand, dagegen nur 72 Kilo. Kach dem Krantenblatt hat Kösse schen Jusammenbruch ersitten. Aus den Krantenblatt liest Dr. Heiter vor: "Hösse gibt an, demytstos zu seiner kehrtiet. ins Krantenhaus einen Jusammenbruch eritten. Aus den Kranten-blait lieft Dr. Fester vor: Höste gibt as, bewustlos zu sein". (Heiterkeit.) Der Zeuge Schmidt erklärt dazu, daß ihm nichts von viesem Anjali am Freitag bekannt gewesen sei. Die bei Dr. Hösse vorgesundenen Tadketten hätten die gleiche Siärfe und Form ge-habt, wie die Tadketten aus der Lazaretta pothete. Schmidt teilt noch mit, daß Dr. Thiese dei der Untersuchung am Sonnabend-abend erklärt habe, es komme keine Ueversührung in Frage, weil Dr. Hösse im Krankenhaus auch nicht eine andere Behandlung sinden

Auf weiteres Befragen erklärt der Zeuge Schmidt, daß Höste auher der Bewilligung von 1 bis 2 Olas Bier pro Tag niemals einen besanderen Wunsch geäußert habe. Er sei also in teiner Weise anders behandelt worden, als andere Unterfuchungsgefangene, habe also auch feine Bevorzugung erfahren.

### Die Sicherheitsdiskuffion. Briande Antwort an Strefemann.

Paris, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Rach dem "Matin" ift die Fertigstellung der frangösischen Antwort auf bas deutsche Barantieangebot noch im Laufe biefer Boche zu erwarien; ihr Text, ber von Briand ftammt, foll febr erheblich abmeichen von dem Bortfaut, den noch Herrist ausgearbeitet hatte. Die Hauptichwierigteiten, ichreibt bas Blatt, liegen in ber Frage, welche Berpflichtungen Deutschland für feine Dft grengen gu übernehmen bereit ift. Das von ber beutschen Regierung feinerzeit überreichte Memorandum enthalte barüber teinerlei genaue Auftfärung. ba Strefemann fich lediglich jum Abichluß von Schiebsgerichtevertragen mit ben in Frage fommenben Banbern bereit erflart hatte. Die Eröffnung direkter Berhandlungen könne erst in Frage kommen, wenn eine Berständigung darüber zustande gefommen fei, daß bas Schiedsverfahren fich nicht auf eine Menberung ber Grengen erftreden burfe und bag ber territoriale Statusquo ausbrudlich als unantaftbar bezeichnet merbe. Die Rote mirb por ihrer Abfendung ben alliierten Rabinetten mitgeteilt merben.

Es bleibt abzumarten, ob fich biefe Darftellung des "Matin" bestätigt. Eine solche Antwort Frankreiche murbe natürlich bie Ausfichten auf bas Buftandefommen eines Sicherheitspattes außer. ordentlich verringern, benn eine nochmalige, ausbrückliche und freiwillige Anertennung ber beutschen Oftgrengen tommt für feine beutsche Regierung in Frage. Damit würde die frangofische Regierung lediglich beweifen, daß ihr die militarifche Bundnispolitit mit Bolen, die angeblich für die Sicherheit Frankreichs uneutbehrlich ift, hoher fteht als die eigentliche und befte Sicherheitsgarantie, bie Deutschland bieten tann, namlich die freiwillige Anertennung feiner Bestgrenze. Ein folder Ausgang ber Angelegenheit murde vor allem bie Deutschnationalen in höchstem Dage befriedigen und ihnen aus ihrer Berlegenheit heraushelfen.

Indeffen find Zweifel an ber Richtigfeit Diefer Berfion bes "Matin" infofern berechtigt, als es taum anzunehmen ift, dof Briand die Antwort feiner Regierung ohne Fühlungnahme mit Chamber. fain erteilen wirb. Eine folche Antwort milebe aber ben biplomatiichen Abfichten ber englischen Regierung ameifellos miderfprechen.

Muf ber anderen Geite mirb aus London gemelbet, bag ber deutsche Botichafter Sthamer im Auswärtigen Umt einen Schritt unternonunen hat, um auf eine balbige Beantwortung ber beutschen Borichlage gu bringen. Das ift ein neuer Beweis bafür, daß entsprechend den Ertfärungen des Reichstanziers Luther ber bisherige aufjenpolitifche Rurs ber Reichsregierung, befonbers hinfichtlich bes Sicherheitspattes, trog ber beutschnationalen Opposition beibehalten mirb.

3m Zusamenhang mit der Rede Houghtons meldet der Bafbingtoner Korrespondent ber Bonboner "Times", bag Brafibent Coolidge die Biederaufnahme ber Berbanblungen über den Sicherheitspatt lebhaft muniche,

# Abrüstung und Waffenhandel.

Die Ronfereng beim Bolferbund.

(Bon unferem Genfer Rorrefpondenten.)

Um 4. Mai begann in Genf, unter ben Aufpizien bes Bolferbundes, eine Internationale Konferenz zur Kontrolle des privaten Baffenhandels. Einundvierzig Staaten laffen fich vertreten, darunter famtliche europäischen Großmächte, mit Ausnahme Ruglands, und die Bereinigten Staaten von Nordamerita. Diefer lette Fattor wird naturgemaß ben Berhand. lungen ber Konfereng eine besondere Bedeutung verleihen, um so mehr da die Bereinigten Staaten wiederholt ihrem Wunsche

Ausdruck gegeben haben, jede Arbeit zur Herbeitihrung der allgemeinen Abrüftung tatfräftig unterfühen zu wollen. Die Borgeschickte dieser Konserenz geht ziemlich weit zurück. Schon im Jahre 1887 wurde ein Abkommen zwischen verschiedenen Großmächten getrossen, in dem diese sich verschiedenen Großmächten getrossen, in dem diese sich verschiedenen Großmächten getrossen, in dem diese sich verschiedenen Großmächten getrossen. pflichteten, eine Internationale Kontroll-Institution zur Ber-hinderung des illegalen Waffenhandels zu schaffen. Diese Konvention ift jedoch niemals in Kraft getreten. Es blieb bem Belieben der einzelnen intereffierten Staaten überlaffen, mit welchen Mitteln fie ben Baffenschnuggel (es handelte fich hierbei in erfter Linie um Kolonialgebiete) entgegentreten

Erft feit bem Befteben bes Bolterbundes murbe ber Bedanke an eine internationale Regelung wieder aufgenommen. Auf den erften beiden Tagungen bes Bolkerbundes und bei periciebenen Simmgen bes Bolterbunbrates murbe mieberholt die Rotwendigkeit einer internationalen Regelung be-tont, ohne daß jedoch praktische Konsequenzen aus diesen Resolutionen gezogen morden waren.

Es wurde allerdings im September 1919 in Saint-Germain eine Konvention abgeschlossen, die das Broblem des privaten Wassenhandels von zwei Seiten aus lösen wollie. Die Konvention wurde unter der Boraussehung geschaffen, daß sie non den Regierungen aller gänder angenommen wurde. Natürsich tam es dabei in erster Linie auf die Zu-stimmung der Haupsindustriefunder für Wassen und Munition an, es war aber nicht weniger wichtig, auch die anderen Länder ohne eigene Wassenindustrie, zum Anschluß an diese

Konnention zu bewegen.

Tatsächsich haben aber nur 11 Staaten, und zwar alle Kleinstaaten, die Konvention ratissziert, während der Rest, borunter alle Großmächte, außer den Bereinigten Staaten von Amerika, ihre Zustimmung davon abhängig machten, daß alle and eren Staaten mit Wasseninduskriegleichfalls ratissziert würden! Das bedeutet natürlich eine Bereinsen bis zum Kinnerseinsten. Eine einzige Aus. Bergogerung bis zum Rimmerleinstag. Gine einzige Mus, nahme machen hierbei Deutichland und Defterreich. beide früher große Wassenproduzenten; sie wurden ent-sprechend den Bestimmungen des Friedensvertrages ge-nötigt, die Konvention von Saint-Germain zu unter-zeichnen. Beitere Schwierigseiten für eine Ratissierung der Konvention entstanden aus der Haltung der Bereinigten Staaten, die miederbolt erflärten, daß fie auf teinen fall bie Bestimmungen ber Konvention annehmen könnten, Die eine wirtfame Kontrolle des Staates über die privaten Baffen. induftrien porfaben.

Jest hat das Bölferbund-Sefretariat die Regierungen fämtlicher Staaten (Mitglieder und Nichtmitglieder des Bölferbundes) eingeladen, ihre Meinung darüber zu äußern, in welcher Beise sie an der Lösung des Brobsems des privaten Waffenhandels und der privaten Waffenindustrie mitzu-arbeiten geneigt seien. Ms Mittel hierzu murde die Inter-nationale Konserenz vorgeschlagen. Man wollte damit in nationale Ronfereng botgeschaften. Bereinigten Staaten von erfter Linie eine Sonderaklion ber Bereinigten Staaten von Marhamerika nerhindern, an deren Mitarbeit bem Bollerbunde mehr als an allen anderen gelegen ift.

Es ift vorauszusehen, daß die Arbeit der Konferenz, menn sie überhaupt zu einem Ersolg sühren soll, nicht an die eigentlichen Brobleme der Abrüstung rübren darf. Banz abgesehen davon, deß die Frage der Wassen-fabrikation selber, die ja erst die Boraussehung für den Was-senhandel ist. überhaupt nicht aufgeworsen wird, bleibt der legale Baffenhandel. der mit ausdrudlicher Ermächtigung ber Regierungen por fich geht, augerhalb feber Becin-

Bei dem beute in fast allen europäischen Landern berrichenben tapitaliftifchen Suftem wird es nur mit ben größten Schwierigkeiten möglich sein, die Privatwassenindustrie durch staatliche Berbote und Gesehe zu kentrollieren. Als Broduzenten kommen sast ausschließlich europäische Staaten in Betracht. Als Abnehmer in erster Linie exotische Länder ohne eigene Baffeninduftrie. Aber auch viele fubameritanische Staaten beziehen fast ausschließlich das Kriegswertzeug jeder Art von ihrem großen Bruder Jonathan im Norden. Es ist bei ben in Frage tommenben großen Intereffen fehr begreiflich, daß die Bereinigten Staaten 3. B. ihrem Delegierten für die Konferenz die ausdrikaliche Weisung mitgegeben haben, teiner Bertragsbestimmung zuzustimmen, die eine Kontrolle ober ein Eingrifferecht bes Staates in die private Baffeninduftrie por-

Für Europa und für Amerika bleibt nach wie vor das Problem der Abruftung völlig ungelöft. Bas würde es chließlich auch nühen, wenn man hier zu einer internationalen Regelung für ben privaten Baffenhandel fame? Go lange bie großen ftaatlichen Unternehmungen wie Armftrong, Creu-30t, Stoda und Schmab Jahr für Jahr phantaftische Mengen von Kriegsmalerial jeder Urt herstellen, fo lange die Budgets aller Länder durch irrfinnig hohe Militärausgaben jede wirtliche Kulturarbeit unmöglich machen, fo lange bleiben alle Bersuche, dem großen Grundproblem der Abrustung mit Balliatiomitteln beitommen zu wollen, unzulänglich und lächerlich. Rur auf ber Grundlage einer ehrlichen und entichiebenen Abruftung aller Staaten fann Europa Die Sicherheit befommen, ohne bie es nicht leben fann.

Spate Erkenntnis.

Deutschnationale Warnung bor ben Weifigarbiften.

In der "Rationalpoft" bezeichnet ber beutschnationale Landiagsabgeordnete Eduard Rentel die ruffifchen Emigranten als eine politifche Befahr für Deutschland. Er führt an und beweift es durch zahlreiche tonfrete Angaben, daß gablreiche ehemalige ruffische Offiziere, die in Deutsch-land Zuflucht gesunden haben, nichts anderes sind als Agenten und Spione in französischen und polnischen Dienften, denen obendrein der Bertehr mit rechtsgerichteten Rreifen Deutschlands nur Mittel jum 3mede ber militarifchen

und politischen Spionage fei.

An der Berechtigung diefer Barnung ift gar nicht zu zweiseln. Rur vergigt herr Kentel hinzuzusügen, daß jene weißgardiftischen Kreise in den Jahren 1919 bis 1921 mit offenen Armen gerade von den deutichen Rechts. radifalen aufgenommen wurden. Unter dem Borwand bes gemeinfamen Bieles der Befampfung des Bolfchewismus und fogar der Wiederherstellung der Monarchie in beiden Landern wurden fehr enge Begiehungen zwischen ben ehe-maligen taiferlich-ruffischen und faiferlich-beutschen Offigierfreifen gefnüpft und gepflegt. Diefer Kontatt mar befonbers eng im Baltitum, mo bie Truppen bes Generals pon der Goly, bes jegigen Fuhrers der "Baterlandischen Berbande" auf das engfte mit den Truppen des meißgardiftischen Sauptlings Umalow Bermont gufammenwirften. Ruffische Offiziere und Mannichaften ftanden unter deutschem, deutsche Offiziere und Mannschaften unter ruffischem Kom-Einer ber hauptfächlichften Berbindungsmanner zwischen ruffischen und beutschen Reaftionaren war jener Scheubner Richter, ber beim Lubendorff-Sitler-Butich in Munchen am 9. November 1921 fiel. Die weißgardiftifchen Rreife erfreuten fich bei ben beutichen Reaftionaren einer fo großen Beliebtheit, daß fie gum Begrabnis ber ehemali. gen Raiferin in Botsdam eine befondere Mbordnung von Offizieren in der weißen zaristischen Friedensuniform entsenden und einen riesigen Kranz niederlegen durften. Und jest erlassen selbst Deutschnationale Warnungen vor

diefen Leuten, die nur Entente-Spione feien. Gine fpate Ertenninis, nachdem fie in ihrem reaftionaren und monarchiftiichen Fanatismus diefe Spione felbft geg üchtet haben. In einem dreizeiligen Schlußfag verfucht herr Kentel einen Unterichied zwiichen den von ihm gebrandmartten Beiggardiften

und ben Deutschhalten zu machen:

"Die deutschfühlenden und gang auf deutsches Wefen eingeftellten Balten follen burd bieje Betrachtungen nicht betroffen

Herr Kentel macht es fich gar zu leicht. Denn ebenso wie por dem Kriege und mabrend des Krieges jene angeblich beutschfühlenden Balten am Jarenhofe, in der zaristischen Diplomatie und im zaristischen Heere die wildesten Kriegstreiber gegen Deutschland waren, so ist auch heute eine Unterscheidung zwischen "deutschlichenden" Balten und fpionierenben Beiggardiften außerorbentlich ichmer. Bahrend des Krieges hießen ruffifche Armeeführer ober Botichafter Rennentampf, Fürft Lieven, Baron Giers, Bennedenborff (nicht Sindenburg!) und ahnfich. Nach bem Kriege enidedten viele Diefer ehemaligen Kriegsbeher ihr deutschiendes hers und fanden nicht nur trititlofe, fonbern geradezu brüderliche Aufnahme bei den gleichgefinnten Reaftionaren Deutschlands. Aber gerade unter ben Ramen, bie herr Rentel in feinem Artitel ermahnt und por benen er am eindringlichften marnt, find die meiften un-. zweifelhaft beutich, refp. deutsch-baltifch: Oberft Lampe,

Riffmeifter von Bfeil, Oberft von hagmann, Baron Raulbarg, von Schlippe, Baron Brangel, von Belgard.

Die versuchte Chrenerflarung bes herrn Kentel für die "guten" Deutschbalten ist zwar mohlgemeint, aber fie vermag michts on ber Taisache zu andern, daß man in Jutunft auf Grund seiner eigenen Warnungen, allen engeren Landsleuten feines Barteifreundes v. Frentagh. Loring. tem Migtrauen wird begegnen muffen.

Bindenburg-Amneftie?

Jubel im Rechteblod. - Der "bedeutfame Finger".

Die Rechtspreffe vertundet jest mit dem üblichen Aufwand an Tamtam und Reflame, daß Sindenburgs Umts-antrift pon einer Umneftie begleitet fein werbe. Diefe Retlame geht von den gleichen Blattern aus, die früher nicht genug über jede Umneftie geifern tonnten. Ein Beispiel ftatt vieler: Die "Kreug-Zeitung" veröffentlichte am 19. Juli 1924 einen Urtitel über "Die Begnadigung in Breugen", aus bem mir nur einige Stidpproben geben mollen:

"Die republitanifde Milde ift allumfaffend gegenüber den artien Berurteillen. Rur mit Beichadigten und Berlehten bat fie fein Erbarmen. Bald wird fich die gange Strafrechtspflege in ein duftiges Rebelgebilde auflofen und man wird die Strafgerichte ju angenehmen Erholungsflätten umgeftalten tonnen."

Beiter heißt es in dem gleichen Artifel: "Es wird zuviel begnadigt. Das Schwert der Gerechtigkeit wird ftumpf. Man pfeift allgemach auf den Richterspruch. Es kommt ja doch anders. Wozu erft Berufung einlegen, fagen viele, die Ena. deninftang ift bequemer und billiger.

Und am Schluf des Artifels wird folgendes Refumee ge-

"Die Parlamente vermehren noch ihrerfeits . . . bas heer ber gum Schaben bes Bolfes Begnabigten, der hohnlachenden und wieder fündigenden Frevler, die mit größter Dube durch all die Schwindeleien und Tride ihrer Berteidigung (!!) enblich mal ans Dieffer gebracht morden find.

Diefe Ericheinungen gehören mit zu den ichlimmften Gebreften des herrichenden Syftems und es follte fich wirklich mal ein bedeutfamer Jinger finben, ber fich auf biefe uble Bunbe unferes ge-

plagten Stnatsförpers legt.

Der "bedeutfame Finger" ift ba - oder ift Sinden .

burg ber "Rreug-Beitung" nicht bedeutsam genug? Bur Sindenburg mirb je gt jedoch eine neue Amnestie angefündigt und die Rechtspreffe bloft bagu Jubel- und Retlamefanfaren! Es geht eben nichts über eine grundfahfefte Bolitit, wie fie nur im beutschnationalen Schlangen-Lager möglich ift!

Bindenburg und der Mietwucher. Der Marichall verfprach's, wird's ber Prafibent halten?

Der Bund Deutscher Mietervereine bat fürglich in einer Sigung des Gefamtvorftandes eine Entichlieftung angenommen, worin Gindenburg an bas in feinem "Difenen Briefe" an den Borfigenden des "Bundes Deutscher Bodenresormer", Dr. Abolf Damaichte, abgegebene Belübbe erinnert wird, bafilr eingutreten, daß "das Baterland je de in, der von ehrlicher Arbeit leben will, dazu verhelfe, ein vor Bucherhanden geschühtes heim zu gewinnen, in dem deutiches Familienleben und ber Auswuchs an Leib und Geele gefunder Rinber möglich ift".

In der demnachft ericheinenden Dr. 18 ber "Bobenreform" berichtet nun Damaichte intereffante Gingelheiten über bas Buftandetommen des ermabnten Sindenburg Briefes. Danach hat Sindenburg nicht nur unterichrieben, mas andere ihm

porgelegt haben. Damojdite fchreibt:

"In meinem Bortrag im Großen Hauptquartier hatte ich natürlich unseren Gegensatz zu dem "Schugbund für Haus-und Grundbesin" scharf berausgearbeitet, der in bekannter Art unser Heimstättenrecht der Spekulationssreiheit gegen-über als "minderes" Recht bezeichnet hatte. Hindenburg

hatte mir die Hand gegeben und gesagt, daß ich ihn für biesen, Gebanten gang gewonnen hätte. Ich hatte ihn gebeten, mir das in einem Briese auszusprechen, damit ich seine Worte perbreiten fonne. Um Morgen nach bem Bortrag martete ich por meiner Sahrt gu bem Generalftabsargt von Schjerning im Borzimmer Hindenburgs. Er fam mit dem offenen Briefe an mid in der Hand heraus und las ihn noch einmal durch. Als er an die Stelle fam: "Das Baterland soll jedem, der von ehrlicher Urbeit leben will, dazu verhelfen, ein Heim zu geebrlicher Arbeit leben will, dazu berhelfen, ein Heim zu ge-minnen . . . jagte er: "Rein, da ist ja die Hauptsache vergessen!" und fügte mit seiner großen charafteristischen Schrift quer in den Brief die Borte: "Bor Wucherhanden ge-schrift ein. Dabei sagte er lächelnd: "Ich weiß, man wird mich gerade für diese Worte angreisen; aber sie sollen dinein, damit jeder erkenne, daß ich in dieser Frage auf Ihrem Standpuntt siede.

Und der Geldmarichall wurde angegrissen. Der "Schuhper-band für Grundbesin" hat eine höchstbemegliche Eingabe an die Oberste Heeresleitung gerade wegen dieser Worte gerichtet. Die Untwort, die er darauf erhielt, hat er nie in die Dessenlichteit ge-

bracht. Sie war so scharf und schneibend, daß die Herren sie schweigend eingesiecht haben!"
Da mals nahm Hindenburg gegen den Mietwucher und den Bucher der Spekulationsgewinne Stellung. Allerdings handelte es sich zu jener Zeit darum, die "Stimmung" des Bolkes zu ermuntern,

Seute ift Sindenburg jum Reichsprafibenten gemahlt, und zwar als Bertrauensmann jenes "Shupperbandes für Saus- und Grundbefig", beffen Racher in der "Birt. ichaftspartei" bie eifrigiten Forberer bes Rechtsblod's maren.

Run fragen die Bobenreformer nicht mit Unrecht, ob Sindenburg als Reichspräsident, mit Silfe bes Schulverbandes gemählt, zu halten gebente, mas er seinerzeit als Marschall den Bodenresormern zusagtel

> Völkische Fälscherwerkstatt. Erft ber Talmub, bann ein Berichtsurteil!

Bir berichteten Diefer Tage von bem Urteil bes Landgerichts Leipzig (6. Biviffammer), bas ben antisemitischen fruberen Reichstagsabgeordneten Theodor Fritich gur Zahlung von einer von ibm öffentlich ausgelobten Summe von 10 000 Bapiermart nach dem Stande vom Dai 1922 verurteilte. Dem Fritich, der in feinen Schriften fortmahrend Bitate aus bem Talmub und anderen jubifden Schriften veröffentlicht, um die "jubifche Unmoral" zu erweifen. wurde in dem Brozes nachgewiesen, das wenigstens eines dieser Zitate gefälscht ift. Das Gericht hat diesen Rachweis als erbracht anerkannt und den Fritsch zur Rabiung der ausgelobten Summe von 10 000 Papiermart (umgereduer in 146,26 Goldmart)

Die vollische Breffe falicht aber fogar Berichtsurteile. 3m "Deutschen Tageblatt" wird unter gehäffigen Ausfällen auf ben "Borwaris" behauptet, das Landgericht Leipzig habe die Klage gegen Fritich abgewiefen. Und Theodor Gritich habe ber Redattion tes Bulle-Blattes das telegraphisch bestätigt.

Da ift nur eine möglich: Entweder ichwindelt bas "Deutsche Tageblatt", ober, was wahrscheinlich ift, ber Fritsch hat fein

eigenes Parfeiblatt bewußt angelogen!

Bir überlaffen es ben beiben, ben Streit unter fich auszumachen, Uns liegt ber Bortlaut des Urteils por. Wenn Fritich ibn dem Bulle Blatt ebenfalls gur Berfügung ftellen mird, find mir überzeugt, baß felbft die Botansanbeter bie gerichtliche Teft. ftellung der Falldung und die Berurteilung ihres hammer. Fritich anertennen muffen.

Sozialdemofratischer Bürgermeister in Rehl

Mannheim, 6. Doi. (GR.) In Reht murbe geftern im britten Bahlgang der Sogialdemotrat Dr. Kraus-Mannheim mit 39 Stimmen jum Burgermeifter gewählt. Der Gegentandibat erhielt 33 Stimmen. Dr. Kraus ift ber Borfigende bes Reichsbannero Schmarg-Rot-Bold, Bau Baben.

Die belgijde Dauerfrije. Der Ratholitenführer Bambe. nyvere, dessen Bemilhungen, eine Regierung zustande zu bringen, sehr schnell gescheitert sind, hat dem König geraten, den bisherigen Arbeitsminister Isch offen, der dem demokratischen Flügel der katholischen Partei angehört, mit der Kabinettsbildung zu betrauen, da dieser der einzige sei, der nach Lage der Dinge einige Aussichten auf Ersolg hätte.

# Maifest in Oberösterreich.

Ling, Anfang Mai,

Bir faufen im Kraftmagen des Landeshauptmanns die große Herstraße von Ling nach Salzburg, der Traun entlang, in die Berge hinaut. Refte ebemaliger Ruffenlager rechts und fints der Fahrbahn mahnen an die herrliche, an die eiferne Zeit; schwarzblaue Walder, lachende Seen, blübende Gärten und braune Aeder tliegen Bollenteigen weg und die Schatten. Da jogt die Sonne die letzen Bollenteigen weg und die Bergwelt des Salzfammergut steht vor uns, silversar und hell, in ihrer schönsten Maienpracht. Die Hügelmelt des Hausruck baut sich als Bordergrund rechts der Traun und ber Bodla auf, babinter baumt fich ber moffige Traunftein, bas langgezogene, mit Renichnee überichüttete Sollengebirge emper, Schaiberg, ber Wahmann, ber fagenumfponnene Untersberg neifchen fich in die leuchtende Landichaft und wie eine ichneeige Botte breitet fich ber Dachstein baruber.

Diefes herrliche Maienpanorama dient heute als "hintergrund" einem höheren Zweck, dem Mailestipiel der oberösterreichischen Arbeiterschaft, dem "Spiel vom Bauernkrieg" auf dem Haushamerfeld. Und so sind die Strahen zwischen Eines und Inn
übersät von einem Heer von Kadsahrern, Autos und Bauernwagen,
das sanu und sonders nach diesen "Oberonmergan" der oberösterreichtigen Genosien treht mit Anne Mail und Ind reichifchen Genoffen ftrebt mit Mann, Beib und Rind.

Die "Rinderfreunde" jubeln mit ihren Schütlingen, den Buben und Models, ihr frobes "Freindschaft!" in unseren Wagen, die Arbeitersporifer und Turner schmettern uns ihr "Frei Heill" entgegen, die Eisenbahner, die "Bostler" und der "Schutzund" ziehen in festem Marichtritt die Straßen hinauf — das ganze schaffende Bolt Oberöfterreichs ift auf ben Beinen, um am Saushamerfeld bas Matfeftfpiel mit zu erleben.

Sier, auf bem Blachfeld oberhalb Bodlamartt, erhebt fich als ein feit Generationen beilig gehaltenes Mal eing uralte Linde neben einem machtigen Stein. Bor 400 Jahren, Anfang Mai 1525, hatte ber Statthalter von Oberöfterreich bie Gubrer ber um ihres Offaubens willen revoltierenden Bauernschaft an den Aeften des Baumes hängen fassen, nachdem er sie zuvor noch zu einem grausannen Würfel-fpiel gezwungen hatte. Genosie Dr. Sletow-Linz hat dieses Motiv zu einem Maisestipiel mit Mußt und Gesangschören verarbeitet und mit den Kameraden des "Schuihbundes" und dem "Behrmanner-langerbund" nuftergiltig einftudiert. Hintitich um die Mittags-ftunde füllen die zehntaufend Juschauer den von der Ratur und der Bergwelt in der Ferne gestellten Theaterraum.— Bauern, Arbeiter und Rleinburgern ber umliegenben Stabte, voller Ermartung auf das feit Wochen durch handgettel und Brofchuren angefündigte und erläuterte Spiel. Ein Berfuch, aus der heimatgeschichte und aus Jahrhunderte altem Boltsempfinden zu schöpfen für die Berinnerlichung und Bertiefung der Siegesfeier bes Broletariats.

Einige fnappe Reden geben porauf, General Körner fpricht zu ben unter "Sab Acht!" erftarrenden Schutzbundfolonnen von feinem Befenntmis jum Sozialismus und zur Republit; ich rufe ben Maffen im Auftrag des "Reichsbanners" einen frohlichen Beimatgruß gu -

on daheim, pom Reich - und bann fest bas "Spiel vom Bauerntrieg" ein. Und mie fie fpielen, diese Desterreicher, von denen sedermann einige Tropfen Schauspielerblut in sich trägt! Mit welchem Ernft,

mit meld verbiffener But!

Bauernhaufen in hiftorifcher Tracht fammeln fich um den altehrwürdigen Baum. Ritter und Anechte umstellen sie. Und dann halt der Statthalter sein grausames Gericht. In zweien aneinandergebunden werden die Führer der Bauernschaft, die Richter, Schoffen, Schultheiße und Käte unter die Linde geführt und zum Bürseln gezwungen. Wer verliert, wird gehenlt. Der Tod tritt auf, um ihre Seelen zu holen. — Da steht nach einem Donnerichtag, wie vom himmel ausgelpien, auf der Szene, von der Sonne umftrahlt, im Licht der Berge — das Proletariat. Und während der Statthalter, der Richt, der Abt und ihre Knechte winselnd in den Staub finsen, gerichneibet ber Arbeiter, ber Proletarier bes neuen Geichlechts, bie Geffeln feiner gefnechteten Bater, bes "vierten Standes" im heiligen romifchen Reich, und halt benen, die Obren haben gu haren, einen brohnenden Epilog. -

Der liebe Gott von Oberöfterreich icheint allerdings nicht fo recht einverftanden gemefen gu fein mit unferem "Spiel vom Bauernfrieg" Denn in die letten Borte des allegorifchen Proieten mifcht fich ein toller Baffersturz von oben. Und Männlein und Beiblein, Arbeiter Bauer, Boitler und Gifenbahner ergreifen notgebrungen bie Alloht. Der "Abt" schleppt mühsam seine triefenden Gemänder ins Falucht. Der "Abt" schleppt mühsam seine triefenden Gemänder ins Tal hinab, hinter ihm die Ritter und Anechte wie das wilde Heer — dem "Statthalter" hängen die Hahnenfedern gar traurig vom Helm — und dem Tod sieht die schwarze Schminke gar traurig

Und boch war's eine gewonnene Schlacht, dieses Maifest am Haushamerseld! Die Bergbauern, die da oben an den Hängen des Amphitheaters standen, sie haben über das Schicksal ihrer Urgroßväter nachdenken gesernt und über das Los ihrer Brüder — in den Schächten und in den Fabriten.

### Robert und Bertram.

Die sogenannten Lotosvossen kommen wieder in Schwung Riebergalls Darmstädter Boise "Datlerich" — in der Bottsbuhne — beweist so wie sie war, ihre Lebenstraft. Gustav Räders "Robert und Bertram" wußte von Baul Morgan und Franz Schulg neuer Atem eingeblasen werden. Für die Modernisserung tonnten fie zwei Bege mablen, die ihnen aus der Geschichte solcher Beltsflüde bereits vorgezeichnet waren. Die Berliner Lotalposse ift heute 100 Jahre alt. Bor einem Jahrhundert erlebte im Berill heufe 100 Jahre alt. Bor einem Jahrhundert erlebte im Berliner Hoftheater ein Einafter von I. von Boh, "Ein Etindehen vorm Potsdamer Tor" feine 100. Aussichtung. Den Clou des Spahes bildete eine Szene, in der der Komifer Gern als Tante Line ein aanz großes Glas Weißdier in einem Zuge austrant. In Kalischen Posse von der Komifer den Adlichen Theater der Komifer Keußler den damals sehr bekannten Bankier Leipziger fo gut, dog der Geldmann dem Komiter zwei ausgefucht Brillantenfnaple furs Dberhemd Schidte, Damit fein Mbbild auf ber Buhne gang treu werde. Bon den beiden Begen, draftische Komit ober Anspielungen auf

schlagen. Mit viel Geschied und bestem Gelingen. Die lustigen Streiche der lustigen Spishuben Robert und Bertram sind mit tausend Beziehungen ins Heute gestellt. Spielerisch und fabareitisch entsteht vor unseren Augen ein sustiges Zeitbild voll froher Dunc und seichkinnigem Uebermut, dem die Alt-Berliner Posse nur den spahigen Rahmen gibt. Heutige Staatsanwaltspraktiken, Literatur-inobbismus, Theaternote bekommen ihren hieb weg, Stresemann und Sternheim müssen daran glauben. Bielleicht haben wir in Morgan einem hoffnungsvollen Nachfolger für den zu früh verstorbenen altualifierten Dichter Julius Freund, beffen Metrapol-Theater-

Revuen früher ein Ereignis der Saison waren.
Die Aufsührung in der Komödie, mit leichter Hand vom Regisseur L. E. Licha geseitet, von Hans Man mit jazzbondemäßiger Musik ausgefrischt, versetzt die Zuschauer durch ihre tändelnde Beschwingtheit in einen Zustand von behogslichem Frohsen.
Dos Bagadundenpaar Robert und Bertram sind Hans Was in nann und Baul Grae g. Bahmann entgudte mit seiner quirligen Beweglichleit und mit seiner hell quarrenden Stimme, mit der er sich
iprudeind überhaftet und gange Borter perschludt. Sein tlassischer Clown aus der Glanzeit des Deutschen Theaters schien auferstanden. Graeg lieb der Bosse seine der Beriner Schnauze. Jeder hatte an dem Erfolg teil, die tesse Lilli Flohr, der dümmliche Balter Brand, die aufgetakelte Hedwig Bangel und alle anderen Beteiligten. Ein gelungener Abend. Ernft Degner.

Bom Nordpolitug. Bon Amundsen traf die Meldung ein, daß seine beiden Flugmaschinen flugbereit sind. Die Wetterlage sei günstig. Sobald am Rande des Baceises ein Startplag gesunden sei, wurden beide Flugzeuge die erste Etappe der Reise unternehmen, nachdem die Begleitichiffe bereits vorausgefahren find. Gin Glug über den Rordpol hinaus nach Masta fei wegen ber fnappen Benginvorrate ausgeschloffen.

Benzinvorräte ausgeschlossen.

Die Heimvolkshochschuse Tinz ladet zur Teilnahme an ihrem VIII. Mannerkurs ein. Die Lehrsächer sind: Wirtschaftslehre, Kersassungskunde, Arbeitsrecht, Gewerlichaftswesen, Erziehungskungskunde, Arbeitsrecht, Gewerlichaftswesen, Erziehungskungskunde, Arbeitsrecht, Gewerlichaftswesen, Erziehungskungskunde, Arbeitsrecht, Gewerlichaftswesen, Erziehungskungskunde, Aufnahme sinden Sewerber im Alter von 18 bis 30 Jahren, die keine höhere als Volksichulbildung genossen, Die Bewerber haben an die Schulleitung ein Gesuch und einen selbstgeschriebenen Lebenslaufeinzureichen, aus dem neben den allgemeinen Daten über Alter, Staatszugehörigkeit, Berufsausbildung usw. der Bildungsgang und der Jweck, der mit dem Besuch der Schule angestrebt wird, herworgeht. Das Schulgeld, in dem die Kosten für Wohnung und Verpilegung unbegriffen sind (Vertwälche ist mitzubringen), beträgt für den ganzen Kursus; für Thüringer 100 M., für die übrigen Keichsbeutichen 125 M., für Aussander 200 M. Das Schulgeld ist det Kursusbeginn zu entrichten. Dazu tritt die Berpischung, durch regelmätigen Arbeitsdiensis (6 Stunden wöchentlich) an der Erzastung der Schule mitzuarbeiten. Der Kursus beginnt am 1. August und der Schule mitzuarbeiten. Der Aursus beginnt am 1. August und dauert die Beihnachten. Die Bewerdungen sind spätestens die Ende Mai einzureichen. Die Entscheidung des Lehrerkollegiums über die Ausnahme ersolgt die 15. Juni.

Die Schule Hellersu, soweit sie Bsiege von Uhriftund und Bon beiden Wegen, drostlische Armit oder Anspielungen auf der Hellersu, soweit sie Bellersu, soweit sie Bellersuk famit der Anspielungen auf dem Schlof Lagendurg bei Bien verlegt.

#### Hindenburg und das "Reichsbanner". Reine Beteiligung am Empfang!

Bom Bundesporfigenden Otto Sorfing.

Richt nur in ben Areifen der Gegner der Republit, fondern auch in beven der Republifaner und nicht gulegt in denen der Reichsbannerkameraden wird jest die Frage, ob der Reichsprufident Sindenburg bei feinem Dienftantritt in Berlin auch vom Reichsbanner begrüßt werden foll. eifrig erörtert. Sahllofe an mich perfonlich gerichtete Briefe, unendlich viele telephonische Anfragen erertern bos fur und Biber und minichen meine Stellung gu biefer Grage zu erfahren, die ich nun nicht nur für mich, fondern fur ben Bundesporitand ber Deffentlichfeit unterbreiten möchte:

Der noch in aller Erinnerung haftende Bahlfampf ift von denen, die die Kandidatur Rindenburg proffamierten, in einer folch ftandalofen Beije geführt worden, wie man fie bisher nicht gefanm batte. Dit Lugen und Berfeumbungen murbe nicht nur gegen Die republikanischen Parteien, fondern auch gegen die ehrenhafte Berjon bes Reichstanglers a. D. Bilhelm Mary in geradegu cfelhafter form gearbeitet. Bu Diefer "bemahrten" Dethebe famen noch die gefälschten Slugblatter und die Schmierereien der Renegaten Miller-Brandenburg, Winnig und Ronforten, Die befonbers gegen bas Reichsbanner in ber erbarmlichften Form muteten,

Raum mar der Bahlfampf zu Ende und die Babl Sindenburgs ficher, als von rechts eine Sepe gegen uns einseite, die jeder Befchreibung fpottete. Schon im Bahltampf find gabireiche Reichsbannertameraben von ben Salentreuglern mighanbelt, verlett, ja fogar getotet worden. Jest nach bem "Siege", bei bem bie Rechtsanteien gwar ihr Biel ereichten, aber mit einer Million Stimmen in der Minderheit blieben, ichzeinen die Stahlhelmer, Jungdos, Bermolfe uim. völlig ben Berfiand verloren zu haben. Faft überoll erfolgen Angriffe auf uns, nicht mur bei ben "Giegesfeiern", fondern auch fonft auf ber Strofe benehmen fich bie Mitglieber ber rationaliftifchen Rampforganifationen, fcmere Stode mit fich beruisitzleppend, in einer folch provozierenben Beife, bag es ein Ctanbal ahnegleichen ift.

Dieje Rechtsorganisationen mit den nur fcmarzweifroten Sahnen wollen nun bei ber Bereidigung bes Reichsprafidenten Imdenburg vom Reichstage bis gum Brafibentenpalais Spalier fiehen. Diefe Beute, Die Die schwarzrotgoldene verfaffungsmäßige Neichsiahne, die der Reicheprafident beschmaren muß und wird, to cit keichimpft und besubelt haben und dies bestimmt auch in Bufunft tun werben, find fich icheinbar gar nicht bewußt, daß fie mit ihrer Unwefenheit ben Reichsprafibenten beleibigen und innerpolitifch, mehr aber noch außenpolitifch, unabsehbaren Schaben anrichten. Roch vermag ich nicht zu glauben, bag ber Reichspräsident Sindenburg, ber bod; ficher weiß, daß in all biefen Organisationen Landesverrater. Mörber aus politischen Motiven, Sochverrater und fonftige Berbrecher goftedt haben, es gulaft, bag ibm jene mit ben Farben des Raiferreiches huldigen. herr hindenburg follte aus Reiche- und perfonlichen Intereffen fich diefes Treibens auf bas allerentichiebenfte verbitten. Dem Reichsprafibenten tonnen nur bie Republifaner, nicht aber bie Feinde ber Republit ein Billfommen gurufen, Leiter ober wird es anders fein. Bum Schaben unferes Baterlandes merten bie offenen und heimlichen Monarchiften einen Rummel infgenieren, bei bem bie Republifaner im allgemeinen und bas Reichebanner im befonberen aus folgenben Grunden fernbleiben

Innerpolitisch ift es nicht fragbar, daß wir uns in Reih und Glied mit jenen stellen, die die verfallungsmäßigen Reichsfarben beidumpft und heschmugt baben und die dies taglich in immer ftarterem Mage meiter betreiben. Riemand mirb es verfteben, menn wir uns mit ben Leuten hinftellen, die nicht nur uns, fonbern auch Die republifanischen Barteien und ihren Randidaten Dr. Marg beichimpiten und verbachtigten. Wir burfen auch aus bem Grunbe feine gemeinsame Sache mit ihnen machen, ba fie mit ben garben ber Monarchie ben neuen Prafibenten verlegen, ber Die Republit und ihre Farben beichworen und fie gu verteidigen bat. Gine Reihe meiterer Grinde will ich gunachft unermahnt laffen.

Mugenpolitifch aber ift ein gemeinfamer Mufmarich mit den Rechtsorganisationen von vornherein untragbar. In Berrn Sindenburg - darüber läßt die Auslandspreffe uns feinen Tag in 3meifel - fieht bas Musland nicht nur einen Plathafter ber Monarchie, fondern fogar ben Revandjemann. Bir hoffen, bag Reichspräsibent hindenburg alles tun wird, um auch ben Schein einer folden Einstellung zu vermeiben, benn anders murbe es bem deutiden Bolt febr teuer gu fteben tommen. Benn jest aber neben den Rechtsorganisationen auch noch bas Reichsbonner erscheinen murbe, muß im Musland ber Ginbrud entfteben, bag bem aften Feldmarichall Sindenburg Monarchiften und Republifaner zujubein. Die nationaliftischen Kriegsbeger bes Muslandes betamen bamit mieber Obermaffer. Es ift nicht auszudenten, melde ungeheuren außenpolitischen Folgen bas haben mußte. Bu einem folden, bas Baterland ichmer ichabigenden Aufzug barf und wird bas Reichsbanner nicht beitragen.

Bir werden nicht in die Gehler und Robeiten verfallen, die Die Rechtsorganifationen bem Prafibenten Friedrich Chert gegenüber begangen haben. Bir, die mir im Reichsbanner als der bei meitem größten Kriegsteilnehmerorganisation pereinigt find, hoffen, bag Reichsprafibent Sindenburg bie Berfaffung genau beachten, fie und ihre Farben verfeidigen und die jeht so aufdringlichen Monarchisten zurückrängen wird. Dann, aber auch nur dann werden wir ihm die Achtung, die dem Reichspräfibenten gebührt, entgegenbringen. Unfer Gernbleiben beim Einzug bes Reichsprafibenten ift feine Spige gegen das Umt des Reichsprafidenten, es geschieht im Gegentell aus minen- und aufenpolitifden Grunden im Butereffe des Baterlandes.

Arrangeure und Seilnehmer ber Empfangebemonftration find berart, bag wir die vorgesehene Spalierbildung nicht als eine Ehrung bes neugewöhlten Brafibenten ber Republit, fonbern nur als eine private monarchiftijd-hatenfreuglerifche Rundgebung ber Republitfeinde ansehen tonnen. Deshalb lehnt bas Reichsbauner jebe Teil-

#### Die Korridorbahn.

Englifder Zweifel an bem polnifden Dementi.

Englischer Zweizel un ben Times" aus Danzig meldet, feien hartnädige Gerüchte über die ichlechten Ausbesterungen bestenigen Teiles der Eifenbahnlinie im polnischen Terriber auf der des Unglud geschah, im Umlauf. Troß des Korridor, auf der das Unglud geichah, im Umlauf. Trot amilichen Dementis verlaute von zu verfäffiger Seite, icon por Monaten bie Lofomotivführer es abgelebni hatten, die Berantwortung fur die Durchfahrt durch den Korribor au übernehmen, und daß ihnen befohlen worden fei, auf biefer Strede bie Beidmindigfeit gu ermaßigen.

## Deutsch-polnische Schwierigkeiten.

Warichau, 6. Mai. (Boln. Telegr.-Agentur.) Die Regierung hat Stanislaus Karlowiti auf feine eigene Bitte von der Stellung eines Borfigenben ber polniichen Abordnung bei den deutich polnischen Handelsvertragsverhandlungen enthoben. Bu feinem Rachfolger murde Dr. Bisold Brond 37 nift und zu beffen Seellvertreter Dr. Martlemfti ernannt.

# Mietkasernen-Frühling.

Richt überall ift ber Frühling eine ftrahlend heitere Sache von gepflegten Rieswegen, blübenben Baumen, eleganter Commergarberobe, Glirt und offener Limoufine .

Es gibt buftere Stragen, im Dften, im Rorben, im Guben ber Stadt, in beren engen Sofen ber Frühling nicht bluben tann.

Dier marmt die Sonne nicht. Ralte, armliche Gaffen, in benen ewiger herbitlicher Froft wie Rauhreif liegt, mahrend hoch droben in unfaßbaren Buften bie Melobie emiger Beiterfeit flingt.

In jenen Baffen herricht Migmut, weil Lebensfreude bort fremd gemorben ift.

Bejahung muß gum Sag merben. Sier fpielen Rinder, aber fie fpielen mude und gequalt, befdmert von den Bifferniffen, die auch bem Rinde ichon offenbar merben.

Es ift ein ichmerer Rampf, ter bier unter bem Drud ichmerer Steinmaffen ausgefochten mirb.

Draugen, in Beite und Seiterteit, lacht die Belt. ringt eine gequatte Menschheit in felbstgezimmerter Buchthausenge.

# Opfer eines fturgenden Gifentragers.

3mei Arbeiter ichwer verleht.

Ein Bauunglüd, das leicht hätte schwere Folgen haben können, ereignete sich heute morgen gegen 148 lihr auf dem Grundstüd Kopenhagener, Ede Sonnenburger Straße. Auf dem von der Firma Ihnsten ausgesührten Reubau der Städtischen Cleltrizitätswerfe waren in etwa vier Meter Höße einige Bauarbeiter mit dem Ausrichten eines Eisenträgers beschäuftigt. Eine Transportsolowe die unter arkeitet war portfolonne, die unten arbeitete, war im Begriff, einen neuen Träger zur Binde zu bringen. Die in vier Weter Höhe Beschäftigien lager zur Sinde zu bringen. Die in viere Isioge Belagungen sichen diese Iransportsolonne nicht. Im selben Augenblick wollte es ein unglucklicher Zusall, daß der dort oben noch nicht besestigte fünf Zentner schwere Träger herunterstürzte und wei Arbeiterunter sich begrub. Einige andere erhielten leichtere Bertegungen. Der sosort herbeigeholte Keitungswagen ichaffie die Berlegten ins Birchom-Arantenhaus. find der Arbeiter Johann Aopte aus der Antantraße 5 und Karl Weft mann, Wedding, Laubentolonie Schillers Höhe. Wie weiter mugeteilt wird, besteht jedoch feine Lebensgesahr für diese beiden. Die anderen tonnien bald wieder das Krantenhaus verlaffen. Die Baupolizet, der Bau- und Gewerberat waren bereils eine Stunde nach dem Ungliid auf der Unfallstelle. Sie stellten fest, daß trgendein Berichulden der Bauleitung nicht feft

Bei den Süttenwerten Tempelhof, A. Mener, Tempelhof, Germaniaftr. 141, rif beim hochziehen eines Illers die Kette des Aufzuges. Der Filter flürzte berunter. Ein Arbeiter wurde getotet und zwei ichwer verleht ins Kran-

# Die Bluttat eines Schupowachtmeisters.

Berhandlung vor dem Schwurgericht.

Bor dem Schwurgericht in Moadit begann heute vormittag 1510 Uhr die Berhandlung gegen den Bolizeiwachtmeister Frig Wolter wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Der Angeslagte hatte bekanntlich am 1. Dezember 1923 in der Kaumerlitraße mit den Brüdern Karl, Friedrich und Ernst Lukas, die als Chausseure bei einem Fuhrunternehmer tätig waren, einen Zulammensich, dei dem Ernst Lukas getötet, die beiden anderen Brüder verleht wurden.

Dieser Berieft wurden.

Dieser Prozeß hat ein eigentümliches Borspiel. Auf Grund der ahmegigen Darstellung des jezigen Angeklagten war zuerst gegen die beiden übersebenden Brüder, Karl und Friedrich Lutas, Antlage wegen Biberstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverlessung erhoben worden. Friedrich L wurde in der Schöffengerichtsverbandlung zu einem Monat Gefängenis verurteilt, während Karl L steigesprochen wurde. In der Berusungsperhandlung nor der Straffangunge gezieste aus Friedrich Berufungsverhandlung vor der Straftammer erzielte auch Friedrich L. toltentosen Frei pruch. Auf Grund der Ergebnisse dieler Berufungsverhandlung erhob die Staatsonwaltsschaft nunmehr An-tlage gegen Bolter wegen Körperverlehung mit idlichem Ausgang und Meineid. Die Anklage behauptet, daß Balter in angeheitertem Zuftand die Brüder Friedrich und Ernst Lukas, die vom Dienst tommend, um 33 libr nachtstuhig nach Haufe gingen, angegriffen und wie wild auf sie gesichossen habe. Der dritte Bruder, Karl, kam erst später an den Latort und wurde von dem Angeklagten ebenfalls niedergescholsen. Die Angetlage fpricht meiterhin von einer Tat finnlofester Bolter foll wie beseisen auf die zueilenden Bermandten geschoffen und die am Boben liegenden, ichwer verlegten Gebriider Lutas bedroht und mighandelt haben. Ernft Lutas ft arb furg nach der Ginlieferung ins Krantenhaus. Die beiben anderen trugen Berlezungen davon. Zu der jezigen Berhandlung, die voraussichtlich zwei Tage dauern wird, ist ein Zeugennpparat nan etwa 40 Personen aufgeboten. Als Bertreter der Anklage fungiert Staatsanwaltschaftsrat Dr. Her man n. Den Borfiz führt Landgerichtsdieftor Bernau. Der Berteidiger des ehemaligen Koltzeiwacht meisters Bolter, der aus dem Dienst entlassen ist und seit langerer Zeit in Untersuchungshaft sint, ist Rechtsanwalt Dr. Kurt Arras. Die Brüder Karl und Friedrich Lufas treten als Nebenkläger auf, ihr Berteidiger ist Rechtsanwalt Herzfeld.

#### Die Katastrophe.

Der Londoner Brofeffor Bandani, Erdbebenfpegialift von riefigen Erbbebenkatastraphe steben. Bas stört das mich, wurst du frivol überlegen denken. — Gemach, mein Freund! — Die Sache wird nicht nur im sernen Osten, im Güden und Norben muten. Gie mird auch uns fleptijche Mitteleuropäer

Mm 13. Muguft 1925, 11 Uhr 7 Min. normittags, geht ber Schlammaffel los.

Bon allem anderen abgesehen: "Taufend fuße Beinchen" merben

nicht mehr voll Luft über die Bretter marichieren tonnen. Sugenbergs Schwindelpresse wird infolge höherer Gemalt ihre segen-bringende Tätigkeit die auf weiteres einstellen müssen. Steuern lossen sich weder einziehen noch bezahlen. Die deutsche Justiz kann nicht mehr, wie üblich, ihren kunstgerecht paragraphengeschlachteten Republikater zum töglichen Trudstüd

perzehren.

Die Berleger zahlen teine Honorare. Bie gesagt: ab 13. August 1925, 11 Uhr 7 Win. vormittags. Immerhin kann Hussong bis dahin noch genug Leitartikel schreiben. Und eines kann man gewiß sein: Er wird sicherlich in eine Arche

Denn Untraut vergeht befanntlich nicht.

# Die Rönigegrenadiere.

Ein Bild von deutschem Glang und deutscher Rot, so fündigie ein Bilmersdorfer Rino in großen martischreierischen Lei-tern einem getreuen Publifum einen besonderen Genuß an. Auf der Retiameleinemand war weiter zu lefen: Militärmusit! Was es mit dem deutschen Glanze auf sich hatte, rollte sich innen an der Leinwand ab, und zwar in einer besonderen Kommisdressur. Die deutsche Rot sollte sedenfalls von der angefündigten Williärmusit reprosentiert werden. Es handelt sich da absolut aber nicht um eine Militarmusit, demt das war nur eine Borspiegesung folicher Tatjachen; sondern, die sich recht und schlecht abmühenden Musikanten waren mir in die dem Agenten Klodow alias Cichbaum gehörenden

Uniform mit bem schwarz. weiß roten Aermelbesatz gestedt. Es ist gecadezu unglaublich, daß man es magt, dem Publi-tum eine derartige Komödie vorzuführen. Man muß öffentlich fragen, ob den zuständigen Behörden nicht der Aunderlaß des Ministers des Innern über unde fugtes Tragen von Uniformen und uniformähnlicher Kleidung vom 7. Februar 1925 II G. 3140/24 befannt ist. Die Gelchäftspraktik derartiger Unternehmer ift, wie hier ber Fall liegt, gerade nicht geeignet, die fo natmendige politische Beruhigung ins Publitum zu tragen. Die Bolizeiorgane mullen mit allen Mitteln auf Grund der angesuhrten Berordnung diefen Unfug verbieten.

#### Solgenschwere Explosion. Ein Beiger getotet.

Muf dem Grundftud Brenglouer Milee 87 erfolgte beite pormittag gegen 11 Uhr eine furchtbare Detonation. Die Dampibeigung, die das Saus verforgte, explodierte unter lautem Rrachen Der Heiger wurde sofort getotet. Das gange Haus erhebte. die Scheiben geriplitterten, Bretter flogen bis auf den Sof, Ralt und Mauerwert fprangen ab, eine große Staubwolfe flog bis über das

Bir erfahren noch folgende Einzelheiten: Der Befiger bes Haufes, Amtsgerichtsrat Radige, hatte erft por turger Zeit eine Barmmafferverforgungsanlage in ben Reller bes Barm wassersersorgungsanlage in den Keller des Ouergedäudes einbauen lassen. Heute vormittag wurde sie von dem zwanzigiährigen Sohn des Kauswartes Walter Kuz bedient, der offendar mit den Einrichtungen nicht vollkommen vertraut war. Gegen 3:11 Uhr erfolgte eine fürchterliche Explosion, die die schrecklichten Folgen hatte. Sosort hinzustürzende Haube wei sausdewohner janden Walter Kuz volltommen zerfetzt gegen die Wand gedrückt als Leiche vor. Der Heizungsraum, der unmittelbar unier einem schornsteinähnlichen Lichtschaft siegt, war vollkommen demoliert, das Oberlichtsenter nach dem Lichtschaft zu durch dem Lichtschaft und die Krast der Explosionsgase verdreitete sich durch den Lichtschaft nach oben. Die Fenster des Treppenhauses, die nach dem Lichtschaft zu siegen, gingen dis zur vierten Etage hinauf in Trümmer. Selbst die Wohn ung stüren erlitten starte Beschösiern gerissen. Die den kesselstraum zum Treppenhaus hin abschösiern gerissen. Die den Kesselstraum zum Treppenhaus hin abschösende Band wurde ein gedrückt. Die Rauersteine slogen his auf den Hof hinaus. Die Feuerwehr sand bei ihrem Eintressen sauf den Hof hinaus. Die Feuerwehr sand bei übrem Eintressen der Kessels zurückten. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses ausücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses ausücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses ausücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses zusücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses zusücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses zusücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses zusücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses zusücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses zusücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses zusücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Bersten des Kesses zusücksehen. Die Explosion ist nicht auf ein Berstellen. Quergebaudes einbauen laffen. Beute pormittag murde fie von bem muhungen ber Teuermehr, bie Urfachen bes Unglud's feftguftellen, geben fort.

#### Der Sprung aus bem Fenfter.

Große Mufregung verursachte geftern abend in ber gebnien Große Aurregung berursachte gestern abend in der zehnen Stunde ein Selbstimordversuch in dem Hause Feurigstraße 26 zu Schäneberg. Dort sprang eine Anna Stisti, die im 4. Stock wahnte, aus dem Fenster auf den Hand bund blieb mit schweren inneren und äußeren Berlehungen besimmungslos liegen. Hausgenossen nahmen sich ihrer an, und ein Beamier des 177. Reviers drachte sie nach dem Auguste Bistoria-Arantenhaus. Das Geschirt des Madchens regte die Sausbewohner deshalb ftart auf, meil be-hauptet mirb, daß es von feinem Geliebten durch fortgefeste Die Ermittlungen, die die Schoneberger Rriminalpolizei nach biefer Richtung einleitete, find noch nicht abgeschloffen.

# Beute Bertehregahlung auf der Stadtbahn.

Die bereits vor einiger Zeit angefündigte Bertehrszählung duf ber Berliner Stadt., Ring. und Borortbahn wird heute auf samtlichen Bahnhofen reftlos burchgesuhrt. Jeder Fahrgaft erhalt an der Bahnhofer eine Zählfarte, die jeweils nach der tartiflichen Zone eine entsprechende Farbe hat. Diese Karte wird dann an der Ausgangsstation wieder abgegeben. Die Inhaber von Monatstarten mussen fich dieser kleinen Muse ebenfalls unterziehen. Die Reichsbahndirettion erhalt burch biefe Sahlung eine genaue Uebersicht über bie Imanipruchnahme ber Bahn an einem Tage und erfährt zugleich, welche Streden am bichteften benugt werden. Die Folge dieser Jahlung wird eine Revision des Fahrplanes sein und so manchem Uebelstande Abhilfe schaffen, der gerade die arbeitende Bevolterung in den Haupiverfehrszeiten oft febr hart trifft. Die meist von viel humor begleitete Annahme und Jurid-gabe der Zählkarten soll noch an einem der nächsten Sonntage wiederholt werden, um so den großen Ausstugsverkehr mit berud-

## Staaten ale Bentralfdulhafen.

Der Flugplat Staaten, ber nach ber Schaffung bes Bentral. flughafens Tempeihofer Feld als Start und Landungsplat für Berkehrsflugzeuge nicht mehr in Frage kommt, foll jeht zu einem Jentralichulbajen ausgestaltet werden, da die ichnelle Aus-Dennung bes beutschen Luftvertehre eine Bermehrung ber fliegerschulen notwendig macht. Die Sportflug G. m. b. S. Berlin, hat vom Luftschiftbau Zeppelin am Rande des Flugplages Staaten ein größeres Gelände erworben, auf dem je zwei lange Flugzeughallen zur Unterbringung von Lehrmaschinen errichtet werden. Mit dem Schuldetried soll bereits am 1. Juli dieses Jahres begonnen merden. In einer ber neuen Sollen foll bann eine non den Luftverkehrsgesellichaften Junkers und Aero-Llond ins Leben gerufene Berkehrsfliegerschule untergebracht werden, die speziell Biloten für die modernen deutschen Berkehrsmaschinen ausbilden foll und unter Leitung ber befannten Flieger Rajor Reller und Rittmeifter Leonarbi fteben wird. Chenfo find weitere Anlagen für die Unterbringung von Flugschülern fowie für Lehr- und Demonftrationsraume geplant.

Urbeitsgemeinichaft fogialdemotratifcher Cehrer und Cehrerinnen Berlin. Unter Genofie Studiemat Ur no Begner ift por zwei Logen an einem Derzichlag mitten im Unterricht berftorben. Bir bitten alle Genofien, an der Beerdigung, die Donnerstag 1 Uhr auf dem Friedbof der jadischen Gemeinde, Rene Galle, Beigenjec, statisindet, tellzunehmen.

#### Der Reichsmietertag in Samburg.

Die Neuwahl ber Bundesinftangen hatte folgendes Ergebnis: 3um 1. Borfigenden und Boltswirt Daient Berlin wieder- gewählt. 3um 2. Borfigenden Stadtrat Ramdohr-Riel. Dem gewählt. Zum 2. Borsigenden Stadtraf Ramdohr-Kiel. Dem Borstand gehören serner an die Herren Drewes-Leipzig als Schapmeister, Mahnte-Rostod als Schriftschrer, Aunge-Berlin, Rauter-Hamburg, Engelte-Oldenburg, Gürtler-Zwidau und Herzberg, Engelte-Oldenburg, Gürtler-Zwidau und Herzberg, Hungert, Jum Borzgenden des Bundesausschusses wurde Hammer-Franksurt a. M. wiedergewählt. Weitere Mitglieder des Bundesausschusses sind: Veig. Weichen, Insehn, Insehn Insehn, Insehn In nadften Tagung Burgburg beftimmt.

paris, 6. Mai. (CB.) Louis Dervaulg, der vor einem Jahre seine Frau erschlagen, sie in Stüde zerschnitten und die Leiche in die Seine versentt hatte, ist gestern früh 4.30 lihr auf dem Boulepard Mragon enthauptel morben.

# Groß-Berliner Parteinachrichten.

4. Areis. Morgen Donnerstog Junftiondrinnenfpaferes, Wibers fabe

# Gewerkschaftsbewegung

### Der Arbeitszeitfampf in den Mühlen.

Bu dem in Rr. 208 des "Bormarts" erschienenen Bericht mit biefer Ueberschrift schiefte uns ber Syndifus des Arbeitgeberverbandes ber Berliner Rühleninduftrie folgende prefgefegliche Betichtigung:

1. Es ist unrichtig, daß die Berliner Rühlenbesiger einen von den Mühlenarbeitern abgelehnten "Tarifvertragsent-wurf der Unternehmer" den einzelnen Mühlenarbeitern zur wurf der Unternehmer" den einzelnen Rühlenarbeitern zur Unterschrift vorgelegt hätten. Richtig ist vielmehr, daß die Rühlen nach dem Scheitern der zwischen dem Arbeitgeberverband der Berliner Mühlenindustrie und dem Berband der Ledensmittel und Getränkearbeiter gepflogenen Berhandlungen über den Entwurf eines neuen Manteltaris in den Betrieben eine Arbeits vertragsorbnung zur Einsührung gedracht haben, welche keinen Tarispertrag darstellt und in der die §§ 1, 2, 9, 10, 11, 14, 32, 33, 34 des Tarispertragseniwurses völlig sehlen.

2. Es ist unrichtig, daß die Mühlenbesüger in einem Anschalag befanntgegeben haben, daß auf Grund des § 28 ihres Tarispertragsentwurses die Arbeitszeit nunmehr nach der Arbeitszeit verord nung vom 8. Dezember 1923 und nach ihrem eigenem Tarispertragsentwurs geregelt wird. Aichtig ist vielmehr, daß sich dem erwähnten Anichlag die solgende klare Bestimmung sindet:

in dem erwähnten Anichlag die solgende klare Bestimmung sindet:
"Mit dem 30. April 1925 sind sonach innerhalb unseres Betriebes für die einzelnen Arbeitsverhältnisse — abgesehen von dem seweiligen taxissichen Lohnabkommen — nur

1. die Arbeitsordnung vom 8. Dezember 1923,
2. die Arbeitsoertragsordnung vom 25. April 1928
maßgebend und für Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich."
3. Es ist unrichtig, daß die Mühlenbestiger eine Ausdehnung der töglichen Arbeitszeit bis zu 12 Stunden verlangen, "wenn die Bedürsnisse des Betriebes es erfordern".

Richtig ist vielmehr, daß in den betrieblichen Arbeitsvertrags-ordnungen (ebenso wie in dem gescheiterten Tarispertragsentwurf) bezüglich der Arbeitszeit und der Fausen die solgenden Bestimmungen

"Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit der Mühlenorbeiter, und zwar sowohl der Arbeiter vor dem gehenden Zeuge (Zeugleute), sowie der Maschinisten und Heizer, als auch der sonstigen Arbeiter beträgt — ausschließlich Pausen — acht Stunden.

Wenn die Mühle nicht voll beschäftigt ist. b. h. weniger als Wahlstunden pro Boche läust, so to n n die regelmäßige ich-liche Arbeitszeit nach Anhörung des Arbeiterraies und auf An-ordnung der Betriebsleitung en t we der unter 8 Stunden herab-gelett o der — einschlichslich Bausen — dis zu 12 Stunden aus-gedehnt werden, sosen die Mehrarbeit entweder in der gleichen Boche oder in der Vor- oder Rachwoche durch Freizeit ausgeglichen mirb.

Die regelmäßige boppelwöchentliche Ar-beitszeit ber Mühlenarbeiter, ausschließlich Bausen, darf sonach auch im Falle des Absatzes 2 die Gesamtbauer von 96 Stunden nicht übersteigen.

"Die Zeugleute sowie die Maschinisten und Reizer konnen ihre Mahlzeit wahrend der Arbeitszeit, innerhalb einer Arbeitsbereit-ichaftszeit, einnehmen. Die Effenspause für die übrigen Ar-beiter soll spätestens vier Stunden nach Arbeitsbeginn ihren An-

Benn burch Bortllauberel "Tat fachen" entfraftet werden fonnten, bann hatte biefe Berichtigung bas Biel erreicht. Sie gibt

jedoch zu, daß 1. weil die Mühlenarbeiter den Tarisvorschlag des Arbeitgeberpersandes abgelehnt hatten, die "Mühlen" — nicht etwa der Keinseligeberverband — eine "Arbeitsvertragsordnung" Rechardes abgelehnt hatten, die "Mrbeitsvertragsordnung"
oder einen Werkvertrag "zur Einführung gebracht",
d. h. den Arbeitern zudiftiert haben. Diese harmlose Arbeitsvertragsordnung der Arbeitsvertragsen nur
elwa 25 von den 34 Paragraphen sehlen, doch sall sie keinen
Tarisvertrag darstellen. Sehr richtig! Denn zum Abschlüße eines
Tarisvertrages gehören noch immer deide Organisationen, auch die
der Arbeitnehmer, duchen die Mühlenung des Tarispertragsentwurse der Unternehmer haben die Mühlen ungünstig ersicheinenden Bestimmungen auch dann nicht besser beiter deutlich genug zum Ausdruck gebracht, daß die ihnen ungünstig erscheinenden Bestimmungen auch dann nicht besser behagen,
wenn sie in die Form eines Unternehmerdistats gesteibet
werden, das als "Arbeitsvertragsordnung" bezeichnet mird.

Die Angabe in unserem Bericht, der Tarispertragsentwurf der
Unternehmer lasse eine Berlängerung der täglichen
Arbeitszeit dis zu 12 Stunden zu, wird durch die in
der Berichtigung zitierte Stelle der betrieblichen "Arbeitsvertragsverordnungen" ausdrücklich des keitsichten "Arbeitsvertragsverordnungen" ausdrücklich der Keitselburgen Erbeitszeit der nicht voller Beschäftigung der Knühle — wird dadurch
nicht besser, das der betressenden Arbeitsvertragsverordnungen" ausdrücklich beschäftigung der Knühle — wird dadurch
nicht besser, das der betressenden Arbeitsvertragsverordnungen ausdrücklich der Arbeitsvertragsverordnungen ausdrücklich der Beindstigung der Knühle — wird dadurch
nicht besser, das der betressenden Arbeitser am nächsten Lage paussert.

Her Kathalung in den Rühlen arbeitern mehr Erfolg als die Absallung solcher Berückligungen.

#### Ginheit, Die fie meinen.

Die franthaften tommunistischen Ablentungsmanöper non bem Die transbatten sommunistragen Ablentungsmandber nor dem Berrat der ABD.-Jentrale on der republikanischen Arbeitnehmer-ichaft sind zu vielseitig, um sie in jedem einzelnen Jalle aufzu-zeigen. Im gleichen Augendlich, in dem der Deutsche Textii-ard eiterverb and einen unvertennbaren Beweis seiner Stärke gab, vergleht die "Rote Hahne" Krotodilstränen: "Der einst blübende Textilarbeiterverband ist dadurch (doch er

burch Musichluß tommuniftifcher Stanter Die Organifation "gertrummerte") gu einer Ruine geworden. Benn er nach nicht ganglich gerfallen ift. fo ficher nur durch die Inftematijde Gegenwirtung ber Rommuniften . . . . Das glauben bie ihren fortgefdwommenen Fellen Rachtrauern-

ben felber nicht, body fic fpetulieren auf Dumme, bie es glauben follen und benen fie meiter einzureben fuchen:

"Die Tertilarbeiter Bureoutraten find so gewiffenlose Berbrecher am deutschen Tertilarbeiterprosetariat, wie fie nicht schlimmer sein tonnten, wenn fie bireft bezahlt und ausgehalten vom Unternehmertum mären.

Run bie Drahtzieher in ber RBD. Sentrale werden für diese Berbegung und Beschimpfung bezahlt. Ihre Rethoden sind längst nicht mehr neu und richten sich von selbst. Ihre Butausbruche botumentieren nur ihre Chumacht.

Rachdem das Bolichemistenblatt in seiner heutigen Aummer noch gezeigt hat: "Bie die Fabrikarbeiter betrogen werden" burch die "Arbeiterverrätereien der Bren und Reimann", geht es zur Gewerkschaftseinheit aller Bauarbeiter über. Der Kaiser der Musgeschlossenen wurde bekanntlich aus der KBD. ausgeschlossenen mutde einen eigenen Laden nicht wieder zumachen wollte. Inzwischen hat zwar der Berband der Ausgeschlossenen wieder Bnade gefunden, doch scheint er auf dem legten Loche zu pfeisen. Eine Kanierenz kammunistischer Bauschliefen ger geschlossenen Bauschliefenen geschlossenen Bauschliefenen kanierenz geschlossenen Bauschliefenen geschlossenen Bauschliefenen geschlossenen Bauschliefenen geschlossen geschatzen geschlossen geschlossen geschlossen geschlossen geschlossen arbeitersunktionare erklarte: Der Verband der ausgeschlossenen Zouarbeitersunktionare erklarte: Der Verband der ausgeschlossenen Zouarbeiter daw. die in ihnen organisserten Kommunisten sind nach wie
vor sede Stunde zur Herftellung der Einheit bereit. "Zedoch kann
dies nicht auf eine ziel- und plarlose Liquidieruung hinaussausen..."
"Rach keiner Richtung hin darf die Frage (der
Tindelt) sediglich als eine organisatorische, sondern

immer als eine revolutionar-politifche aufgefaßt merben.

Den umgefehrten Beg geht die Mostaver Gewertschaftsinter-nationale Sie will zuerst organisatorische Einheit mit dem IBB., um auf diese Beise Gelegenheit zu bekommen, ihre "revolutionär-politischen" Zellen zu bauen. Mit diesen hinterlistigen Einheitsplänen können die Gewertschaften nichts ansangen.

#### Die Mbzeichenjagd in ben Siemene-Betrieben.

Der im gestrigen Morgenblatt des "Borwärts" ermähnte Borfall hat sich am Dienstag früh wiederholt. Die Zagd auf Träger von Abzeichen in den republikanischen Farben beschränkte sich wiederum auf Stichproben. Etwa sechs Mrbeitern, die sich zur Entsernung ihres Abzeichens an ihrem Straßenanzug nicht zwingen lassen wollten, wurde der Zutritt zur Arbeitsstelle vermehrt. Der Herr Sazialpolitiser batte seinen Rock zugeknöpst, so daß nicht zu erkennen war, ob er sein Stahlhelmadzeichen von der Weste entsernt oder ob er es vur verdeckt biest.

rur verdeckt hielt.

Die wegen ihres Ildseichens um den Tagesverdienst geschädigten Arbeiter werden das Eewerd egericht in Anspruch nehmen. Dabei wird sich ergeben, od die Betriedsleitung berechtigt ist, die Arbeiter von der Arbeit zurückuweisen, weil sie ihre Straßensbesseitung so dekorieren, wie es ihnen gesällt. Die Abzeicheniager etreichen das Gegenteil dessen, das sie sich zum Ziel gefest. Die Arbeiter werden nun erst recht ihre Abzeichen nach anhesten nun erst recht ihre Abzeichen nicht gesallen, wögen sie sich blaue Brillen zusegen oder aber nach anderem Dingen sehen. Die kleinliche Schnüffelei nach den Abzeichen, die nicht etwa während der Arbeitszeit in den Arbeitsräumen getragen werden, ist kennzelchnend sur die ganze Behandlung der Siemenskröeiter. Mrbeiter.

#### Neue Löhne in ben Rarofferiebetrieben.

Das Lohnabkommen für die Arbeiter in den Karosseie und Wagenbaubetrieben, das vier Monate Gestung hatte, war am 28. April abgesausen. Den Arbeatgebern war die Forderung nach einer Throzz Erhöhung der Löhne eingereicht worden. Eine Funtsionärkonferenz hatte ein Angebot, eine Juloge von 6 Pf. pro Stunde zu geden, abgesehnt und beschlossen ihren ablehnenden Stunde zu geden, abgesehnt und beschlossen ihren ablehnenden Standpunst mit den bet ihnen bereits vesonnten Argumensen: die Kanturrenz des Musiandes ist zu groß, die Rahmateriasien zu teuer; im übrigen seinen die Köhne schon zo dah die Arbeiter damit aussammen könnien. Der Schlicht ung sau sich uß fällte am Montag einen Spruch, der den hisherigen Lohn der Fachar einer der Gruppe 1 von 86 auf 95 Pf. erhöhte. Der neue Lohn sollte dies zu m 31. August bestehen vielben und von die Wolfersammung diskutierte lange über das neue Absammen und nahm es schließlich mit einer schwachen Mehrheit an. Das Bohnabtommen für die Arbeiter in den Rarofferie- und

#### Maftregelung eines ftreifenben Gifenbahnere.

Ein Eisenbahnarbeiter im Direktionsbezirk Berlin, der als Streitender am 9. März seine Entlassung erhalten hatte, erwartete auf Grund des Schiedsspruchs seine Biedereinstellung dis zum 31. März. Schon vor diesem Termin hat er bei der zuständigen Dienitstelle wegen seiner Wiedereinstellung angefragt. Er murde vertröstet mit dem Beicheid, man habe sa noch Zeit die

Er murde vertröstet mit dem Bescheid, man habe ja nach Zeit dis zum 31. Rärz. Aber dieser Termin verstrich und der Arbeiter wurde nicht wieder eingestellt. Nun erhob er Einspruch deim Betriebsrat und Klage bei der Eisenbahnsachsach am mer des Gemerbegerichts.

Der Bertreter der Direktion sagte, nach dem Schiedsspruch dürse die Erlnahme am Streit nicht als Grund gegen die Biedereinstellung geltend gemacht werden, aber der Aläger habe sich nach seiner Entsasjung am 9. März noch eiwas anderes zuschalben fom men lassen. Bas, das sagte der Direktionsvertreter nicht.

Das Gericht wies die Klage ab mit der Begründung: Für eine Klage aus dem Betriebsrätegesch wegen fristloser Entsasjung

eine Rlage aus dem Betriebsrätegelez wegen friftloler Entlasjung iei die Einspruch sfrist überschritten, da die Entlasjung am 9. März, der Einspruch aber erst nach dem 31. ersolgt sei. Wenn der Kläger auf Richterfüllung des Schiedsspruchs klagen wolle, dann sei hierfür nicht das Arbeitsgericht, sondern das ordentliche Bericht zuständig.

#### Die Gelben wittern Morgenluft.

Der sogenannte Deutsche Arbeiterhund batte in Gelsen-tirchen eine Bereinsversammlung mit einem Bortrage des Reichs-tagsabgeordneten Adams. Offenbar auf bessen Borschlag wurde be-schlossen, ein Schreiben an den Reichspräsibenten Hindenburg zu schieden Da das Rachrichtenbureau des

Bereins Deutscher Zeitungsperleger fich um die Berbreitung bes Inhalts diefes Briefes bemilit, fei hier turz darauf hingemiefen. Imacht prablt biefer zweijelhafte Bund, durch die Wahl Hindenburgs fei der Gelben jahrelange Arbeit por und manrend des Krieges, insbesondere aber nach der Revolution, gur Schulung und Auftfarung in nationalem Ginne an ber beutfchen Arbeiterichaft mit Erfolg getront! Rach biefer Unbieberung, bie eine Be beutung der Baterländischen vortäuscht, von der sie in Wirklichteit weit entsernt sind, tlagt der gelde Bund. er sei von Arbeitgebern (von denen er doch sinanziell ausgehalten wird. D. Red.), von Behörben, besonders der Reichs und Landesregierungen ungerecht behandelt worden:

"Auch ber verftorbene Reichspräfibent hat uns die verfosjungsmößigen Rechte nicht fichern tonnen. Als nationale Arbeitnehmer-organisation murben mir bemußt von Berbondlungen mit Regierungen und Behörden in wirticaftlichen und politischen Fragen gierungen und Behorden in wirtschaftlichen und politischen Fragen ausgeschaftet. Wir wurden, weil mir notionale Arbeitnehmer waren, als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt, während die polnische Berusspereinigung mit den Klassentaupigewertschaften bevorzugt wurden. . In Sie, hochverehrter Herr Reichs-präsident, seizen wir das Bertrauen, daß Sie das an uns be-gangene Unrecht nicht länger dusden werden und dahin wirfen, daß wir mit allen übrigen Arbeitnehmerorgani-sationen gleich berechtigt behandelt werden.

Die Belben mogen fich breben und menben, wie fie mollen: Trot aller Schmaroheret, vielmehr eben beswegen, millen fie fich mit ber wohlverdienten Berachtung von allen Gewert- icaftsrichtungen bis jum Deutschnationalen handlungsgehllfenverband obfinden. Kein anftandiger, ordentlicher, organisierter Arbeitnehmer wiss mit dieser Geselsschaft etwas zu tun haben. Die Unter-nehmer können ihnen noch so viel Geld geben und sie sonst auf jede Beise sördern, aber die mangelnde Achtung karn ihnen auch der neue Reichsprösident nicht verscheisen. Ber die Ju dasrolle der Belben fpielen will, unter welchem Ramen es auch fei, muß bie fich daraus ergebende Mihachtung in Kauf nehmen. Das Geschäft des Etels por der Geschenbewegung ist unter der deutschen Ardeit-nehmerschaft so start, daß es nur verschwinden kann mit dem Berich minden der Gelben. Weil sie in "nationaler" und völkischer" Maste auftreten, wirft ihr Treiben nur um fo wiber-

#### Drohenbe Metallarbeiterausfperrung in Dieberfchlefien.

Beil wichtige Gruppen in einzelnen Betrieben bes Berbanbes ber Metaffinduffriellen Riederichlefiens es ablehnen, ju einem Sahnfag non 53 Bfg., wie ihn ber verbindliche Schiedsspruch bes Schweidniger Schlichtungsausschusses porfieht, zu arbeiten, broht der Arbeitgeberverband die Aus perrung für den 11. Mai an. In Frage tommen, vorausgefest, daß die Aussperrung auf der gangen Linie durchgeführt wird, rund 16 000 Mrbeit er und Arbeiterinnen.

#### Der Parifer Bertehröftreit erfolgreich beenbet.

Baris, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die weitere Ausbehnung des Teilstreits am Dienstag ist verhütet und damit die Gesahr einer ganzlichen Stillegung des rollenden Berkehrs begegnet worden. Die Direktion der Straßendahnen und Autobusse hat sich nicht nur zur Biebereinstellung ber am 2. Mai wegen Teilnahme an ber Maffeier ausgesperrien Angestellten bereit erklart, sondern auch die Forderung auf Auszahlung eines Vorschusses in Höhe von 300 Frant auf die in Aussicht genommene Gehaltserhöhung bewilligt. Sie hat nur die Bezahlung der beiden Streikinge abgesehnt. Eine Bersammlung der Etreikenden hat daraushin einstimmig die Wiederausnahme der

Aransührer und Andinder in den Groß-Verliner Weinlig, Chrown, Cleftround Moidisenden-Beirieden. Am Gomodend, den 9 Mal. nachmittags 6 lDp.
Terianwünng im Gewestschieden Engelwier 2/75 Aufgang D, Kimmer 4.
Istellungunginne zu den einzegangenen Antrögen auf Kengestaltung der Odmer.
Theichlusiusfung. Soweit Krantliger und Andinder durch Schichtordeit nicht verhindert sind, haben sie destimmt und plantlich zu erscheinen. Alle Wettebesätze und Funktionärs ersuchen mit, auf diese Verlammtung aufmerkien zu wachen.
Deutscher Bertebesbund. Gestien 5.

Berantworflich für Baltitt: Ernit Renter: Birticali: Erfiger Calexuus; Gemerkicafisdemegung: Kriedu, Chloru: Fenilleton: Dr. John Schilowefi: Sotales und Sondingen: Auf Rarfiedt: Angeinen Th. Glade; idmritich in Hertig. Berlag: Barmetre-Berlag d. m. d. d. Berlin, Druct: Cormitte-Burducuserei und Berlagsunftelt - Bauf Singer u. Co., Berlin SB. 68. Lindenstraße 3.

In 1/2 Stunde werden Sie von der so lästigen

medit Brut betreit bet Gebrand, und richinger Manuendung meines als unfehlbar amerfannten Spezial-Mittels. Hreis II. 1— III. Gegan Schwaden. Krassen, Francoson und Fishe u., Motten nebt Brut beitem nur meine als vorsäßlich anerfannten Spezial-Mittel in Schacht. 1— III. Spezial-Mittel gegen Hunde, Zit 7— III. Spezial-Mittel gegen Kalkbolno. Kammgrisch ber Misse, II. 1— III. Misse, Ohstmotten kammgrisch der Misse in Viersicht aus der Misse in Viersicht auf der Misse in Viersicht aus der Misse in Viersicht auf der Miss



Genossenschaft angeacht, dem Verb, soziater Baubetriebe Berlin N24, Elsässer Str. 86-88 Fillale Westen, Wilmersdorf Landhausstr. 4 - Tel. Pfalzburg 9831 Herstellung elektr. Licht-, Kraft-

Perliner Elektriker- Juthtbate Schmetzen, Otto Roichel, Berlin 43, SD, Einenbahnstr, 4.

und Signalanlogen · Verkauf aller

· elektrischer Bedarfsartikel · Preiswerte, gediegene Arbeit · Bundftr. 47. an ber Belle · Siente-Gleafe, Amt Elbeing 418.

